

*Aus dem Verteilerkreis ...*

## **Kultur- und Bürgerzentrum Schloss Horst in Gelsenkirchen**

*von Benjamin Bork*



Schloss Horst, seit 1988 im Besitz der Stadt Gelsenkirchen, wird seit 1999 als Kultur- und Bürgerzentrum genutzt. Hier befinden sich das zentrale Standesamt, die Bezirksverwaltung des Stadtbezirks Gelsenkirchen-West sowie ein gemeinsames Büro der Kulturverwaltung und des Fördervereins Schloß Horst e. V. Das Untergeschoss ist zum Teil als Gastronomiefläche verpachtet, außerdem befindet sich hier der erste Teil der Ausstellungsfläche des Museums Schloss Horst. In die jüngeren Gebäude der Vorburg (19. Jh.) sind 2013 ein Bürgercenter, die Niederlassung der Stadtbibliothek für den Stadtteil Horst und eine ehrenamtlich geführte Historische Druckwerkstatt eingezogen.

Architektonisch stellt sich das Schloss heute als Verbindung restaurierter erhaltener Bausubstanz und moderner Erweiterungen dar. Geblieben ist nur noch der größte Teil des ehemaligen Eingangsgebäudes im Nordwesten und der heute freistehende Torbogen des vormaligen Eingangsportals. Ein moderner Büroturm erhebt sich an der

Stelle des ehemaligen Nordturms, ein Neubau aus Stahlbeton komplettiert den früheren Herrenhausflügel mit einer Teilrekonstruktion der historischen Hoffassade. Eine Glashalle wölbt sich über dem größten Teil des einstigen Innenhofes, sie schützt die alten Fassaden gegen die Witterung und ist Anlaufpunkt für Gäste und Hochzeitsgesellschaften sowie stimmungsvoller Rahmen für Konzerte, Privatfeiern und andere Veranstaltungen. Drei weitere nicht mehr existente Türme im Westen, Süden und Osten sind nur bis auf Höhe des Sockelgeschosses wieder aufgemauert worden und bepflanzt, anstelle zweier eingeschossiger Galeriegänge, die den Innenhof früher nach Süden begrenzten, wurden Kiesflächen und Heckenpflanzungen angelegt.

Im Inneren des Schlosses haben sich drei historische Räume erhalten: der „Rittersaal“ (renaissancezeitlicher Festsaal) ist in den modernen Bau des Herrenhauses integriert, das „Kaminzimmer“ und das darüber liegende „Erkerzimmer“ sind im historischen Eingangsflügel zu finden. Die beiden erstgenannten dienen dem Standesamt auch als Trauräume. Reste historischer Bausubstanz finden sich vereinzelt auch in weiteren Gebäudeteilen.

Ursprünglich war Schloss Horst eine äußerst prachtvolle Vierflügelanlage, die von 1554 bis um 1573 als einer der frühesten Neubauten der Renaissance in Westfalen errichtet wurde. Ausgeführt in verputztem Ziegelmauerwerk mit reichhaltigem farbig gefassten Sandsteindekor und versehen mit vier quadratischen Pavillontürmen, die von damals modernen „welschen Hauben“ gekrönt waren, bot das Schloss in der ländlichen Umgebung ein weithin eindrucksvolles Erscheinungsbild. Schloss und Vorburginsel waren eingefasst von einem ausgedehnten Wassergraben.

Prägend für den Bauschmuck und die Innenausstattung des Schlosses war der Stil des Manierismus (ein Spätstil der Renaissance) in seiner äußerst detailverliebten niederländischen Variante. Bildkamine aus Baumberger Sandstein, Bildmedaillons und Friese, Wand- und Tafelgemälde und viele andere anspruchsvolle Ausstattungsstücke zeugen vom gehobenen Geschmack und mit ihren aus der antiken Mythologie und biblischen Erzählungen entnommenen Bildprogrammen vor allem auch von der humanistischen Bildung des Schlossherrn Rutger von der Horst (1519 bis 1582). Erzogen am Stiftsgymnasium in Emmerich von dem Humanisten Matthias Bredenbach war Rutger ein „Renaissancemensch“ wie er im Buche steht und durchlief in Diensten der Kölner Erzbischöfe eine beachtliche Ämterkarriere, vom kurfürstlichen Amtmann in Rheinberg über das Marschallamt (ab 1560) brachte er es bis zum Statthalter des Vestes Recklinghausen (1576 bis zu seinem Tode).

Weit weniger spektakulär als das Renaissanceschloss stellten sich dessen mittelalterliche Vorgängerbauten dar, die dank umfangreicher archäologischer Untersuchungen lückenlos nachgewiesen sind: Auf eine Hofstelle der Zeit um 1100 folgte um 1170 eine hölzerne Wasserburg, um 1210 eine steinerne Turmhügelburg, die von ca. 1400 bis um 1550 spätmittelalterlich ausgebaut wurde und 1554 einem Brand zum Opfer

fiel. Dieser Brand machte gleichsam den Weg frei für den innovativen Schlossbau des Rutger von der Horst.

Da Rutgers einziger Sohn und Erbe Johann seine Eltern nicht überlebte, erlosch die Linie von der Horst im Emscherbruch mit Rutgers Tod 1582. Das Erbe fiel an die Tochter Margarethe von der Horst und damit an ihren Ehemann Bertram von Loe Herr zu Wissen. Da diese Ehe wiederum ausschließlich Töchter hervorbrachte, gab es im 17. Jh. einen weiteren Erbwechsel. 1706 erwarb Ferdinand Freiherr von Fürstenberg das Schloss und die zugehörigen Ländereien. Durch die wiederholten Besitzerwechsel und eine daraus resultierende gewisse Vernachlässigung des Schlosskomplexes, der seit 1582 nicht mehr Hauptsitz einer Adelsfamilie war, vor allem aber aufgrund unzureichend angelegter Fundamente und eines feuchten schlammigen Baugrundes verfiel Schloss Horst zusehends: in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stürzten nacheinander die Türme im Westen, Süden und Norden unter Mitleidenschaft angrenzender Gebäudeteile ein, der ebenfalls einsturzgefährdete Ostturm musste 1853 abgebrochen werden. So beschränkte sich die erhaltene Bausubstanz um die Wende zum 20. Jahrhundert auf den im Westen leicht verkürzten Eingangsflügel und einen kleinen Teil des vormaligen „Herrenhauses“, den ummauerten und provisorisch gedeckten „Rittersaal“. Weder die schon im 18. Jahrhundert durchgeführten Instandhaltungsarbeiten durch die Familie von Fürstenberg noch eine Nutzung des Gebäudes als Ausflugsrestaurant ab den 1920er Jahren konnten dem fortschreitenden Verfall Einhalt gebieten. Erst die Initiative des Fördervereins Schloß Horst e. V., gegründet 1985,



erreichte einen Umschwung: 1988 erwarb die Stadt Gelsenkirchen das Gebäude, ab Mitte der 1990er Jahre wurden dann umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen sowie Restaurierungs- und Umbauarbeiten vorgenommen, so dass das Gebäude 1999 in der heutigen Form als Kultur- und Bürgerzentrum in der beschriebenen kombinierten Nutzung eröffnet werden konnte.

Das Schloss und die Spuren seiner Vorgängerbauten sowie die Familie von der Horst und ihre Nachfolger waren und sind Gegenstand umfangreicher interdisziplinärer Forschungen und entsprechender wissenschaftlicher Publikationen.

Die Geschichte des Schlossbaus, hervorragend dokumentiert durch die im Archiv der Familie von Fürstenberg erhaltenen Bauakten, der geistige Horizont und Lebensstil seines Bauherrn ebenso wie die Vorgeschichte mit der auf dem wirtschaftlich bedeutenden Pferdefang im Emscherbruch beruhenden Burgenentwicklung und die späteren Ereignisse werden im Erlebnismuseum Schloss Horst thematisiert und unter Einsatz eines spielerisch-didaktischen Konzepts und moderner Medien vermittelt.

Das Museum ist montags bis freitags von 15:00 bis 18:00 Uhr (letzter Einlass 17:30 Uhr) und sonntags von 11:00 bis 18:00 Uhr (letzter Einlass 17:30 Uhr). Der Eintritt kostet 3,00 €, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt, da sich das Museum als außerschulischer Lernort versteht. Führungen nach Vereinbarung sind auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten möglich.

Informationen gibt es unter: 0209/1696163 oder [schloss.horst@gelsenkirchen.de](mailto:schloss.horst@gelsenkirchen.de) sowie unter [www.gelsenkirchen.de/museumschlosshorst](http://www.gelsenkirchen.de/museumschlosshorst).